

Manfred Kiefer
Im Wilden Westen mit Big Berta

Ein Reißer für Western-Fans

ISBN 3-7695-0535-2

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinformation

Schauplatz ist eine Farm im tiefsten Wilden Westen, behaust von einer schlagkräftigen Witwe mit ihren drei Töchtern. Des Alleinseins müde, beschließt Big Berta (BB), per Zeitungsannonce einen Lebensgefährten zu suchen. Zunächst aber taucht statt des erwarteten Heiratskandidaten der Tierarzt auf, der überhaupt nicht zu Wort und auch nicht dazu kommt, seinen Auftrag auszuführen, das Vieh auf Maul- und Klauenseuche zu untersuchen. Die Verwirrung steigert sich mit der Ankunft des Sheriffs, der vor einem berüchtigten Verbrecher warnt, der sich in der Gegend herumtreiben soll. Richtig turbulent aber wird es, als der "echte" Heiratskandidat auftaucht, den man natürlich prompt für den gesuchten Gangster hält. Doch schließlich klären sich die Mißverständnisse, und die Geschichte endet ohne Blutvergießen "tragisch" - mit einer Massenverlobung und einer neuen Heiratsanzeige.

Spieltyp: Einakter mit parodistischem Einschlag
Spielanlaß: Elternabend in Schule o. Jugendgruppe, fröhlicher Schulabschied, Geselligkeiten jeder Art und Fastnacht in Schulen, Gruppen, Gemeinden und Vereinen
Spielraum: Einfache Bühne
Darsteller: 4 männliche, 4 weibliche (oder 3 männliche, 5 weibliche)
Spieldauer: Etwa 30 Minuten
Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern

PERSONEN

BIG BERTA, genannt BB, groß, stämmig, nachlässig gekleidet, sehr lautstark
PEGGY, ihre älteste Tochter, sehr ordentlich gekleidet
MEGGI, die zweite Tochter, jungenhaft, als Cowboy gekleidet, hat ständig riesige Colts dabei
PHIL, Philomena, die jüngste Tochter, faul und schlampig
DR. JOHN MCSCHLOTTER, Tierarzt, schwarz gekleidet, mit Zylinder, die Kleider sind ihm etwas zu groß
SHERIFF KNALL, Amtsperson, trägt Stern und Colts
EBENEZER GULLY, Heiratskandidat, hat eine lange Reise hinter sich, mit Spazierstock und weißer Nelke
DER SPRECHER, leitet das Stück ein und schließt es ab (entweder männlich oder weiblich)

1

(Einfache Bühne, Tisch und fünf Stühle, eventuell ein kleiner Schrank, an der Wand ein großes selbstgemaltes Männerportrait. Zwei Türen, die nach rechts oder links abgehen. BB sitzt in der Küche mit ihren drei Töchtern. Sie rührt einen Kuchen an, daß das Mehl nur so staubt, Spritzer des Teigs werden vom Tisch wieder in die Schüssel zurückgetan. Meggi putzt ihren Colt und läßt ihn sich auf die Füße fallen. Peggy liest die Zeitung. Das Umblättern erfolgt sehr geräuschvoll. Phil beobachtet die Schüssel und versucht ab und zu zu naschen. Nach einer kurzen Zeit - die Anfangsszene sollte etwas ausgespielt werden - kommt der Sprecher von rechts auf die Bühne)

DER SPRECHER:

Meine Damen und Herren, Freunde und Kenner des Wilden Westens. Wir zeigen Ihnen nun ein Stück, wo es um Liebe, Gangster, Colts, Schweine und Ebenezer Gully geht. Sie werden ihn noch im Verlaufe dieses Dramas kennenlernen. Gestatten Sie mir aber zunächst einmal, Ihnen diese liebebreizenden Pflanzen des Wilden Westens vorzustellen. Da ist einmal Big Berta, genannt BB des Wilden Westens. Sie ist berühmt wegen ihrer leckeren Kuchen und harten Fäuste. Peggy, ihre älteste Tochter ist eigentlich ganz normal. Sie liest aber mit Begeisterung Liebesromane und träumt von der Liebe auf den ersten Blick. Zur Zeit liest sie ausnahmsweise einmal die Zeitung. Meggi liebt vorläufig nur ihren Colt, der auch schon bessere Tage gesehen hat. Sie ist im Schützenverein und hat tatsächlich schon dreimal die Scheibe getroffen; allerdings auch schon einmal den ersten Vorsitzenden des Clubs, aber davon spricht sie nicht gern. Wenn sie größer ist, möchte sie einmal einen richtigen Gangster erledigen, dann heiraten, um dann auch ihren Mann zu - hm - lieben. Phil denkt nur ans Essen und wie sie sich vor der Arbeit drücken kann. Sie kennen das ja sicher auch. Wahrscheinlich ist sie die Normalste in diesem Haus. Außerdem gibt es noch Hühner, Schweine und Rindviecher, die wir aber hier nicht vorstellen können - wegen Platzmangel.

Große Aufregung herrscht bei unserem Kleeblatt. Gegen Mittag soll ein freudiges Ereignis eintreffen. Wollen wir uns doch einmal ansehen, was dabei alles passiert.

BB:
(aufgeregt, singt)

Holidiolidijo tralala - Heute kommt er, heute kommt er! Ach jemine, bin ich aufgeregt! Wie er wohl aussieht? Hoffentlich hat er keinen Schnurrbart, das kratzt so furchtbar. Groß und stark müßte er sein - oder 'ne Menge Geld haben.

(Sie singt)

Komm her, ich warte auf dich, flieg herbei, du Täubchen meines Herzens -

(Die Töchter haben dem Ausbruch der Mutter verständnislos zugesehen. Sie fassen sich an die Stirn, schütteln den Kopf)

PEGGY:

Ich glaube, Ma sollte sich das alles noch einmal genau überlegen. In ihrem Alter noch einmal zu heiraten - das kann doch nicht gut gehen. Die Zeitungen sind voll von Heiratsschwindlern, die nur auf das Geld aus sind. Zudem habe ich in einer Statistik gelesen, daß Späthehen meistens scheitern - nein, nein.

MEGGI:

Recht hast du! Ich kann es kaum fassen. Dann noch mit einer Heiratsanzeige, statt zu warten, bis einer vorbeikommt. Lies diese Anzeige noch einmal vor, die sie in den "Wild West News" aufgegeben hat.

PEGGY:

Gerne!
(liest vor)

"Junge, dynamische, kraftvolle, hübsche Frau, Mutter von drei heranwachsenden Töchtern ..."

PEGGY:
(schaut auf)

Eigentlich ist das ja eine Lüge, wir könnten ja schon selbst -

(BB lauscht der Anzeige nach und achtet nicht auf den Einwand)

PEGGY:
(liest weiter)

"... sucht Mann mit schnellem Pferd, lauter Stimme, hartem Kopf und genug Kies zwecks Heirat. Dringend! Besuch vorher erwünscht!"

PHIL:
(grinst)

Jung und dynamisch, ha-ha-ha. Alt und dämlich müßte es heißen. Ich glaube, dein Gehirn hat bei der letzten Trockenperiode ganz schön gelitten.

MEGGI:

Aber Schwesterchen, mäßige dich bitte in deiner Ausdrucksweise. Wirklich, Ma, müßte das sein? Bisher hat es doch so gut mit uns geklappt. So'n Mann bringt doch bloß alles durcheinander. Das Heiraten kennst du doch. Du bist auch nicht durch Erfahrung klug geworden.

BB:
(hat den Kopf auf den Rührlöffel gestützt und träumt weiter)

Was wißt ihr denn schon von der Ehe. Ihr kennt das nur aus Büchern. Die Wirklichkeit ist etwas Herrliches. Man kann so schön streiten und brüllen und mit Sachen durch die Gegend werfen. Das fehlt mir richtig. Euer Papa selig
(Sie zeigt auf das Bild, alle schauen hin)
war ein Mordskerl, aber leider schrecklich empfindlich.

PEGGY:

Na ja, du hättest ihm auch nicht die Pfanne auf den Kopf hauen sollen, das verträgt doch nur ein Stier.

BB:
(schlägt mit der Faust auf den Tisch, braust auf)

War er nicht selber schuld? Hat er die Pilze gegessen, ja oder nein? Nicht ein einziger giftiger war darunter!

PHIL:

Wer weiß! Unser Kater Archibald mußte schon wegen deiner Kochkunst ins Gras beißen. Leg einen Zahn zu mit dem Kuchen. Ich habe einen enormen Kohldampf, mein Magen knurrt wie eine Horde Wölfe auf dem Kriegspfad.

BB:
(steht auf, stemmt die Hände in die Seite und beginnt zu schimpfen)

Nee Fräulein, so haben wir nicht gewettet. Jetzt hältst du mal dein ungewaschenes Mundwerk. Dann gehst du und wäschst dich, du siehst aus wie ein Floh vom Misthaufen. Wenn mein Schatz dich so sieht, kippt er gleich aus den Latschen. Binde die Haare zusammen, putz die Fingernägel, nimm ein sauberes Taschentuch und wehe, wenn du nachher beim Essen schmatzt. Hau ab, du - du - Ehrenmitglied vom Schmutzfinkenverein.

PHIL:
(zieht die Nase hoch, kratzt sich und schlurft aufreizend langsam hinaus)

Dein Getue geht mir auf den Wecker. Entweder kann mich dein Schatz leiden wie ich bin, oder er soll es stehn lassen - ich will ihn ja nicht heiraten, sondern du!

(BB wirft ihr den Rührlöffel nach, hebt ihn dann wieder auf, um weiterzuarbeiten. Meggi putzt weiter am Colt und putzt sich mit dem gleichen Lappen die Nase)

PEGGY:
(löst ein Kreuzworträtsel in der Zeitung und spricht mit sich selbst)

3 senkrecht - Gerät des wilden Westens - ??? Colt - Nein, paßt nicht.

MEGGY:
(springt plötzlich auf, der Stuhl fällt um, sie stürmt zur Tür)

Psst! Ruhe! Da ist was! Ich kann es noch nicht genau erkennen! Doch jetzt! Ein Individuum! Nein, Ma - es ist ein richtiger Mann mit einer Tasche. Soll ich sofort schießen?

(Meggi zielt, merkt aber nicht, daß sie die Pistole am falschen Ende hält)

BB:
(springt auf und fuchelt mit dem Löffel herum)

Bist du verrückt? Das ist garantiert mein Schatz, und den hätte ich gerne unbeschädigt. Huch, der Kuchen muß in den Ofen; ich muß mich noch schnell umziehen und pudern.
(Sie ist aufgeregt und beginnt schon die Schürze auszuziehen)

Peg - wo ist mein Unterrock?

PEGGY:

In der Rumpelkammer, oder die Katze hat ihre Jungen drauf liegen. Beeil dich! Er soll wenigstens am Anfang einen guten Eindruck von dir haben. Nimm ein wenig Kaktussaft fürs Gesicht, dann riechst du besser!

(BB rauscht ab, kommt noch einmal zurück, um die Kuchenschüssel zu holen)

MEGGI:

(hastig zu Peggy)

Paß auf! Ich gehe in Deckung. Wenn du Hilfe brauchst, schrei so laut wie du kannst. Im Nu bin ich da und rette dich.
(zum Publikum)

Jetzt kommt meine Chance, hoffentlich ist es ein Gangster.

PEGGY:

Hau ab! Ich werde den Kandidaten schon gebührend empfangen.

(Meggi geht rückwärts zur Tür ab, hält den Colt vor sich, als erwarte sie in jedem Moment einen Angriff. Stößt sich dann aber heftig am Tisch und geht laut schimpfend ab. Peggy streicht die Haare zurück, zupft am Kleid und schaut, ob alles richtig sitzt)

2

DER SPRECHER:

(tritt auf)

Dem Hause nähert sich eine Amtsperson. Es ist Tierarzt Dr. John McSchlotter, der ganz neu in diesem Distrikt ist. Er ist auf dem Wege zu BB, um die alljährliche Maul- und Klauenseuche-Untersuchung durchzuführen, nicht bei ihr, sondern beim Vieh. Übrigens ist er sehr schüchtern und hat für außergewöhnliche Fälle, die Mut erfordern, eine Flasche Medizin dabei, die ihm hilft stark zu sein. Unter uns gesagt, es ist purer Whisky. Er kommt völlig ahnungslos an, der Gute. Hoffentlich kann er seinen Auftrag durchführen.

(Während der Sprecher das Publikum informiert, spielt Peggy weiter, rückt die Stühle richtig, hängt das Bild gerade und so weiter)

DER TIERARZT:

(kommt von rechts)

Hallo, junges Fräulein, da bin ich und möchte -

PEGGY:

(schüttelt ihm die Hand, wobei der Zylinder bedenklich ins Schwanken kommt) - dringend Ma sprechen. Ja, Sie sehen, ich weiß Bescheid. Ma ist ja so aufgeregt und freut sich ganz schrecklich. Übrigens essen Sie gerne Pilze?

DER TIERARZT:

(erstaunt und verwirrt)

Eigentlich trinke ich lieber ein Pils, aber wieso -

PEGGY:

Das macht fast gar nichts. Es gibt ja jetzt auch keine. Zur Feier des Tages hat Ma einen leckeren Kuchen gebacken. Das freut Sie doch - oder?

DER TIERARZT:

(zum Publikum)

Eine Feier? - Heute ist doch nicht Erntedankfest!? 'ne Untersuchung zu feiern ist mir neu! Woher wissen die denn überhaupt, daß ich komme?

(zu Peggy)

Ich habe nicht allzuviel Zeit, Sie müssen wissen -

(Sie hat ihn die ganze Zeit an der Hand gehalten und zieht ihn zum Tisch, wo er sich hinsetzen muß)

PEGGY:

Ach was, haben Sie keine Angst, Ma kommt gleich, und dann können Sie loslegen.

DER TIERARZT:

(versucht aufzustehen)

Wenn ich das richtig sehe, dann brauche ich Ihre hochzuverehrende Mutter überhaupt nicht. Sie können mir ja alles Notwendige zeigen, und wenn es dann gar nicht geht, können wir ja immer noch Ihre Mutter rufen!

PEGGY:

(geht einige Schritte von ihm weg, legt die Hände vor den Mund)

Waas? Eine genügt Ihnen wohl nicht? Will er mit mir - Pfui, Sie Ferkel. Schämen Sie sich. Ich hätte nicht geglaubt, daß es so etwas überhaupt gibt. Die Zeitungen lügen also doch nicht.

(geht empört nach links ab)

Ein Glück, daß ich nach dem Kuchen schauen muß.

Außerdem muß ich Ma warnen, mit dem Kerl - das sollte sie sich wirklich überlegen.

DER TIERARZT:

(schaut ihr nach)

Scheint ganz nett zu sein. Aber hier ist etwas faul. Wenn ich nur wüßte was? Ich komme lieber später nochmal vorbei.

(Er nimmt seine Tasche, den Zylinder hatte er noch auf, und will gehen, verwechselt aber die Türen, will zuerst nach rechts, geht dann aber nach links. BB kommt mit ausgebreiteten Armen auf ihn zu. Sie stürzt sich auf ihn, hebt ihn hoch und dreht ihn rund. Er hält krampfhaft den Zylinder fest. Sie setzt ihn ab)

BB:

Geliebter, Süßer, umarme mich!

(Sie wartet auf seine Umarmung, er versucht zu fliehen)

DER TIERARZT:

Das reinste Irrenhaus! Nur weg hier!

BB:

(schnappt ihn wieder)

Bist wohl 'n bißchen schüchtern? Na, trinken wir erst mal einen Kaffee. Beim Kaffee plaudert es sich leichter.

(BB haut ihm mit aller Kraft auf die Schultern und schiebt ihn zum Tisch, wo er sich wieder hinsetzen muß. Den Zylinder behält er auf, um fliehen zu können)

BB:

Kinder, kommt her, es hat geklappt. Die Antwort auf die Anzeige ist da.

(Der Tierarzt schaut sehr verwirrt und nimmt heimlich einen Schluck aus seiner Flasche, auf der ein großes rotes Kreuz zu sehen ist. BB's Töchter stürmen neugierig herein)

BB:

Na wie gefällt er euch? Ein bißchen mickrig ist er ja, aber das kriegen wir schon hin.

(Alle stehen um ihn herum und betrachten ihn)

PEGGY:

Wenn ihr mich fragt: Er ist das größte Ferkel westlich der Rocky Mountains.

BB:

Hauptsache ist, daß er mir gefällt - und mir gefällt er!

DER TIERARZT:

(zum Publikum)

Wäre ich doch nur daheim geblieben und hätte meine Briefmarken sortiert. Das hat man davon, wenn man zu dienstefrig ist. O heiliger Winnetou, hilf mir, daß ich hier heil herauskomme. Ich will auch nie mehr fluchen.

BB:

Na, Kleiner, wie hast du dir das Ganze denn so gedacht?

(Alle haben um den Tisch herum Platz genommen)

DER TIERARZT:

Wir gehen in den Stall und -

BB:

Warum eigentlich? Wir können auch hier bleiben. Hier ist es viel gemütlicher und wärmer und dann haben wir hier ja auch das Sofa.

DER TIERARZT:

Wie Sie meinen, es ist ja Ihr Sofa.

(zum Publikum)

Das sind Methoden. Ich ahne Furchtbares.

(zu BB)

Dann führen wir die Untersuchung durch.

BB:

(erstaunt, rückt immer dichter hin zu ihm)

Untersuchung? Wieso Untersuchung?

(Meggi nimmt den Zylinder vom Kopf des Tierarztes, der sich nur schwach wehrt. Der Zylinder fällt hin, Meggi ist furchtbar erschrocken und will mit dem Colt schießen, bekommt ihn aber nicht aus der Tasche)

DER TIERARZT:

Präsident Lincoln hatte das mal vorgeschlagen, und jetzt ist es seit einem Jahr Gesetz.

BB:

Aha! Gar keine schlechte Idee, ich find's ganz vernünftig. Es ist wie beim TÜV, da kann man gleich verborgene Mängel erkennen.

DER TIERARZT:

(will sich erheben und seine Tasche nehmen)

Können wir jetzt gehen, ich meine, meine Zeit -

(BB zieht ihn wieder nach unten und tätschelt seine Hand, dabei schüttelt sie liebevoll den Kopf)

PHIL:

Mann, geht der aber ran! Das ist ein ganz flotter Hecht!

MEGGI:

(hat inzwischen den Zylinder weggelegt und bleibt hinter dem Tierarzt stehen)

Wie wär's? Soll ich ihn testen, ob er tauglich ist?

(Sie hebt die Pistole, um sie dem Tierarzt auf den Kopf zu hauen)

BB:

Laß das jetzt! Er soll sich erst an uns gewöhnen. Wenn wir ihn zu sehr erschrecken, läuft er uns weg, das wollen wir doch nicht - oder?

(Sie wendet sich zum Tierarzt)

Mein Freund, wir trinken nun Kaffee, auch wenn du keine Zeit hast. Von dieser Minute an habe ich das Kommando übernommen. Und wenn du Kummer hast, wende dich an mich, mein Herzblatt!

PHIL:

Jawohl, du unser Zylinder-Boy. Auf diesen Moment warte ich schon lange. Ich flitze gleich los, den Kuchen holen.

DER TIERARZT:

(ergibt sich in sein Schicksal. Er nimmt einen langen Schluck, dann zum Publikum)

Dies Fläschchen ist der einzige Lichtblick hier. Hoffentlich reicht die Medizin, das Unheil zu überstehen. Das schwöre ich, ab heute gehe ich nie mehr allein. Das nächste Mal nehme ich den Sheriff mit.

(Die Mädchen stellen die Gedecke auf den Tisch, der Kuchen wird angeschnitten, Phil versucht zu naschen, der Kaffee wird geholt. BB möchte dem Tierarzt eine Serviette umbinden. Diese Szene nur sehr kurz anspielen)

3

MEGGI:

(lauscht, springt wieder heftig auf, so daß der Stuhl umfällt, zieht den Colt und läuft nach rechts zur Tür)

Mensch Leute, haltet mal die Klappen, ich höre schon wieder was!

(Alle werden ruhig und schauen gespannt zur Tür)

BB:

Das geht hier wie im Taubenschlag. Es ist doch nicht Tag der offenen Tür? Vielleicht ist es schon ein Gratulant, der ein tolles Geschenk bringt? Den dürfen wir aber nicht draußen lassen.

MEGGI:

(ganz aufgeregt, kommt ins Stottern)

Uff Ma! Ein waschechter Tiger kommt da, - ach nee, ein Sheriff kommt da angetigert. Mal sehen, was dieser Mensch hier will!

DER TIERARZT:

(strahlt über das ganze Gesicht, reibt die Hände und nimmt schon seine Tasche)

Der wird mich hier heraushauen - Winnetou sei Dank! Auf meinen zukünftigen Retter noch ein kleines Schlückchen.

(Er trinkt noch einmal, von den anderen Personen unbeachtet)

KNALL:

(tritt ein, begrüßt freundlich, hat den Hut gezogen und dreht ihn in der Hand. Der Tierarzt ist aufgestanden und hat sich seinen Zylinder geholt, kommt aber nicht an den Sheriff heran, weil die vier Damen sich um ihn geschart